

5.8. Miteinander statt übereinander reden

→ Der interkulturelle Französisch-
Sprachstammtisch

**„Die Gestaltung der Plakate
sollte nicht auf Frankreich
als Staat, sondern auf die
Gemeinsamkeit der französischen
Sprache ausgerichtet sein.“**

**„Als die Kameruner bei den
Treffen dabei waren, haben wir
über deren politische Situation
und Migration gesprochen.
Das hat Themen, die wir bis dato
nur aus unserer europäischen
Sicht diskutiert hatten, von einer
anderen Seite beleuchtet.“**

Menschen unterschiedlicher Sprachherkunft und mit unterschiedlichem Sprachniveau eine Begegnungsmöglichkeit anzubieten, schafft Raum für Austausch, Kennenlernen und ein besseres Verständnis über die Sprache hinaus. Deswegen belebte Claudia einen bestehenden Sprachstammtisch in ihrer Stadt neu. Insbesondere Menschen aus Kamerun sowie Polizist*innen wollte sie ansprechen. Was sich zunächst einfach anhört, sollte sich schwierig gestalten. Denn auch ein Stammtisch will gut gepflegt werden und neue Teilnehmer*innen benötigen oft eine besondere Aufmerksamkeit.

Motivation und Ziele

„Ich möchte unseren bereits bestehenden Sprachstammtisch mehr publik machen, neue Mitglieder gewinnen und Leute zusammenbringen. Möglichkeiten für einen interkulturellen Dialog sollen geschaffen werden, auch über die postkoloniale Wahrnehmung der Teilnehmer*innen.“

„Innerhalb eines Jahres soll sich ein fester Kern von zehn bis zwanzig französischsprachigen Mitgliedern in der Altersgruppe von 17 bis 99 Jahren aufbauen, die sich regelmäßig einmal im Monat treffen und miteinander in Dialog treten.“

„Meine Rolle bewegt sich zwischen Moderation, Übersetzung und Gesellschafterin. Nach ein paar Monaten werde ich einen anonymisierten Fragebogen austeilen und die Mitglieder fragen, welche Erfahrungen sie mit dem Stammtisch gemacht haben. Weitere Details können sich auch aus Einzelgesprächen mit den Teilnehmer*innen ergeben. Außerdem kann ich beobachten, ob die Teilnehmer*innen regelmäßig wiederkommen und neue Leute dazukommen.“

→ Wer sollte erreicht werden?

Kamerunische und andere Studierende der JLU Gießen und THM Mittelhessen, Polizeibeamte und Polizeianwärter*innen in Gießen, Sprachinteressierte (auch Muttersprachler*innen)

Was ist konkret passiert?

Ein bestehender Stammtisch zum Sprachaustausch in Französisch wurde neu belebt und beworben. Durch das gezielte Ansprechen von Kameruner*innen, die in Gießen leben, hat sich in den Gesprächen eine weitere Perspektive eröffnet. Die Stammtischgruppe wurde heterogener und es sind ein bis zwei Kameruner*innen hinzugekommen. Auch andere Teilnehmer*innen haben den Stammtisch erneut ins Gespräch gebracht und bei jedem Treffen war jemand Neues dabei. Von der zunächst anvisierten Gruppe der Polizist*innen konnte aufgrund mangelnden Zugangs kein Neuzugang gewonnen werden. Viele der neuen Teilnehmer*innen kamen nur ein Mal und konnten mangels Kontaktdaten nicht wieder kontaktiert werden.

Aus

ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe

„Multiplikator*in für Globales Lernen“

2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer

Freiwilligendienst (eFeF)

www.efef-weltwaerts.de

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Dass wir mehr mit Kamerunern ins Gespräch gekommen sind und ‚frischer‘ Wind in unsere Gruppe gekommen ist.“

→ Do No Harm Check: Die Gestaltung der Plakate sollte nicht auf Frankreich als Staat, sondern auf die Gemeinsamkeit der französischen Sprache ausgerichtet sein. Selbst das birgt Konfliktpotenzial, da Menschen aus Frankreich, Frankophile und Menschen aus den ehemaligen Kolonialgebieten wie Kamerun durch den Stammtisch zusammengebracht werden sollten. Jemand könnte sich in der Gruppe nicht wohlfühlen oder sich durch Bemerkungen angegriffen fühlen. Zum Beispiel könnte strukturelle Gewalt in der Begegnung von Europäer*innen und Afrikaner*innen, Polizist*innen und ausländischen Studierenden ein Thema werden. In diesem Fall würde Claudia in die Rolle einer Vermittlerin zwischen den Kulturen gehen und mit den Beteiligten in Einzel- oder Gruppengesprächen versuchen, Austausch anzuregen und so das gegenseitige Verständnis zu ermöglichen.

Probleme und ihre Überwindung: ● Gestaltung der Plakate, zunächst Trikolore als Hintergrund – zu sehr auf Frankreich fokussiert. Es wurde dann nach einem Gespräch mit den Franzosen aus der Gruppe die bunte Friedensfahne auf einem bilingualen Plakat dargestellt ● Schwierig die angestrebte Zielgruppe von Polizist*innen zu erreichen, da kein direkter Zugang zu dieser Gruppe aus dem Stammtisch heraus besteht. Es ist bislang niemand Neues von der Polizei zum Stammtisch gekommen ● Menschen kamen nur einmal und konnten dann nicht mehr kontaktiert werden. So gingen Informationen über die Gründe ihres Fernbleibens verloren. Später wurde eine Liste herübergereicht, in der sich die Neuen jeweils mit Kontaktdaten eintragen konnten ● Zunächst wurden nur Einladungen versendet und auf der Facebook-Seite veröffentlicht. Es wurden zunächst auch keine Erinnerungen gesendet. Die hohe Fluktuation und Ausfallquote kann auch mit der Kommunikation zusammenhängen“

Impulse für das nächste Mal: ● Eine Liste für E-Mail-Adressen rumgehen lassen, wo sich jeder eintragen kann ● Regelmäßig eine Erinnerung für das nächste Treffen schicken

Eckdaten

- Datum und Ort: April 2018, Gießen
- Projektkoordinatorin: Claudia Körner (Evangelischer Entwicklungsdienst, Kamerun)
- Kontakt: ccockmeyer@hotmail.de